



Die Zukunft des ProcessMonitoring

Qualität rauf, Kosten runter - das ist die zentrale Aufgabe für jede moderne Fertigung. Bei der Lösung spielt das ProcessMonitoring eine immer größere Rolle. Vor 25 Jahren wurde die Technologie von BRANKAMP eingeführt, heute sind weltweit allein über 40.000 BRANKAMP-Systeme im Einsatz.

Der wichtigste Zukunftstrend für das ProcessMonitoring zeichnet sich heute deutlich ab: "Der Einsatzbereich wird immer größer", so die Prognose von Professor Klaus Brankamp. "Der Grund dafür ist, dass die Unternehmen selbst die Technologie immer

intelligenter nutzen, und zwar als Messmittel in jedem Produktionsstadium." Ob beim Einrichten, beim Laufen oder beim Stoppen der Maschine – in jeder Phase kann der Werker heute durch ProcessMonitoring-Systeme optimal unterstützt werden. Mit Hilfe

der gelieferten Daten kann der Werker die Maschine schneller und präziser einstellen. Die Qualität der produzierten Teile wird optimiert, die Laufzeiten verlängert und Maschine wie Werkzeug geschützt.

Klar ist aber auch: Bei aller Technologie wird das Zusammenspiel von Mensch und Maschine immer wichtiger. "Man kann unsere ProcessMonitoring-Systeme mit dem Drehzahlmesser im Auto vergleichen", so Professor Brankamp. "Der eine Fahrer passt nur auf, dass er nicht in den roten Bereich kommt und den Motor überdreht. Andere nutzen den Drehzahlmesser, um rechtzeitig zu schalten und Sprit zu sparen. Deshalb gibt es ja eigentlich auch kein Drei-Liter-Auto, sondern nur den Drei-Liter-Fahrer."

Künftig wird es auch darauf ankommen, das Zusammenspiel von Werker und Maschine noch weiter zu verbessern. Dabei verfügt BRANKAMP als Pionier des ProcessMonitoring heute über die Erfahrung aus 25 Jahren. Weil diese Erfahrung die beste Basis für die Zukunft ist, zeigt das BRANKAMP-Journal in einem Special noch einmal die Meilensteine der bisherigen Entwicklung auf.